
Vorwort

Die Arbeit mit hörgeschädigten psychisch kranken Patienten kann den Therapeuten vor besondere Herausforderungen stellen. Um ihnen diagnostisch, therapeutisch und menschlich gerecht zu werden, muss man mit ihnen kommunizieren können und ihre soziale Realität im Auge behalten. Es ist nicht nur die Wahl der richtigen Kommunikationsform, die unerlässlich ist für eine gelingende Therapie. Die Welt der Gehörlosen ist eine Kultur für sich und demnach ist kulturspezifisches Wissen ein weiterer Trägerbaustein, um sich auf den hörgeschädigten Patienten einlassen zu können. Weiterhin ist das Phänomen der Hörschädigung in seiner individuellen Dimension im sozialen Bedingungsgefüge so extrem facettenreich. Wohl kaum eine Patientengruppe zeichnet sich durch so eine große Heterogenität aus. Es spielen nicht nur individuelle Erfahrungen und soziale Rahmenbedingungen eine Rolle. Auch der Zeitpunkt der Früherkennung, die Art der Frühförderung und vieles mehr spielen bei den subjektiven Krisenverarbeitungs- und Entwicklungsmöglichkeiten, die Wahrnehmung, Denken, Werten und Handeln beeinflussen, eine nicht zu unterschätzende Rolle.

In diesem Buch gehe ich der Frage nach, was Hörbehinderung für den betroffenen Patienten unter individuellen, sozialen und gesellschaftlichen Gesichtspunkten bedeutet. Um die im Vergleich zu Hörenden häufigere Entwicklung psychischer Störungen besser nachvollziehen zu können, wird umrissen, wie der Hörgeschädigte innerhalb einer ihm ambivalent begegnenden Umwelt seine Behinderung verarbeiten muss, wie er sein Wahrnehmungs- und Wertesystem immer wieder aufs Neue hinterfragen muss, Lebensentwürfe und Sinngebungen verteidigen, seine Interaktionen aktiv gestalten muss. Zunächst werden die Besonderheiten der Patienten mit Hörschädigung in der psychotherapeutischen, insbesondere der ambulant-therapeutischen Arbeit dargestellt. Weiterhin gehe ich auf die Einstellungen gegenüber Hörgeschädigten ein, Hörbehinderung als Stigma und die damit einhergehenden Konsequenzen und Schwierigkeiten. Danach beleuchte ich die diversen Gestaltungs-

spielräume der Psychotherapie: ich bediene mich dabei sowohl der Methoden der Verhaltenstherapie als auch der Tiefenpsychologie. Gleichzeitig werde ich auch einige in der Praxis erprobte und bewährte Behandlungsweisen und Übungen vorstellen, die nicht alle als klassische wissenschaftliche psychotherapeutische Methoden gelten, dennoch sehr wirksam sind für die Zielgruppe der hörbehinderten Patienten. In manchen Kapiteln zu bestimmten psychischen Störungen ist auch ein Infoblatt in vereinfachter Sprache angehängt, das dem hörgeschädigten Patienten zur Psychoedukation mitgegeben werden kann.

Natürlich haben hörende Psychotherapeuten auch Berührungängste im kommunikativem Sinne und man traut sich selbst nicht so viel zu. Das aber macht die psychotherapeutische Versorgungssituation in Deutschland für Menschen mit Hörbehinderung erst recht schwierig. Dieses Buch soll zeigen, dass es trotz Besonderheiten möglich ist, psychotherapeutisch mit Menschen mit Hörschädigung zu arbeiten. Ziel dabei ist es, die bisherige Distanz zu dieser Arbeit zu verringern und dass sich mehr Fachleute auf diese Gruppe Therapiebedürftiger einlassen. Es gibt mannigfaltige Studien zur Thematik, jedoch kaum praxisorientierte Handbücher. Wohl kaum eine Patientengruppe zeichnet sich durch eine solche Heterogenität aus wie die der Hörgeschädigten: Es gibt die Gehörlosen, die Schwerhörigen, die Ertaubten, die lautsprachlich kommunizierenden Gehörlosen wie auch die Cochlea-Implantat(CI)-Träger. Mit diesem Buch möchte ich erreichen, dass der Leser die Sicht eines Hörgeschädigten kennenlernt und versteht. Dennoch kann das vorliegende Buch nur einen weiteren kleinen Pflasterstein auf diesem schwierigen Weg darstellen. Zu fast jedem einzelnen Kapitelthema in diesem Buch könnte eigentlich ein ganzes vertiefendes Buch geschrieben werden. Es ist daher sehr zu wünschen, dass dieses Buch der Anstoß für weiterführende praxisnahe Bücher ist, die sich mit dieser Problematik befassen. Ich hoffe, dass die Aufklärungsarbeit auch in den Bereich der praktischen psychotherapeutischen Arbeit vordringt und eine Vielzahl künftiger Beiträge entstehen wird, die sich diesem Missstand annehmen und den Weg zum Verständnis für die Welt und das Leben der Hörgeschädigten ebnen. Bereits das vertiefte Verständnis für die Lebenssituation der Gehörlosen erweist

sich im Umgang mit ihnen als hilfreich. Sicherlich wird einiges in diesem Buch auch übertragbar sein auf Menschen mit anderen Behinderungen oder schweren Lebenskrisen.

Ich schreibe dieses Buch in der Hoffnung, dass es mir gelingen wird, die vielschichtige Erfahrungs- und Erlebniswelt Hörbehinderter, deren ganz eigene Kultur und die vielfältigen Wissensgebiete der Psychotherapie miteinander zu verbinden, alles in einen sinnvollen Zusammenhang zu bringen und Verständnis für die Andersartigkeit dieser Thematik zu evozieren. Dabei schreibe ich aus zwei Perspektiven. Zum einen aus der Perspektive der psychologischen Psychotherapeutin, die sich seit Jahren intensiv mit der Thematik befasst. In meiner psychotherapeutischen Praxis arbeite ich schwerpunktmäßig mit hörbehinderten Patienten. Zum anderen ist es meine eigene Betroffenheit als eine von Geburt an Gehörlose, die es ermöglicht, meine eigene Behinderung herauszugreifen. Dieses Buch soll also die Verbindung meines professionellen Interesses als Psychotherapeutin und meines persönlichen Erfahrungshintergrundes darstellen.

Nun aber ist es Zeit für ein Dankeschön. Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen hörbehinderten Menschen bedanken, die mir im Rahmen von Psychotherapie, Beratung, Selbsthilfegruppen oder auch im privaten Kontakt ihre Geschichte anvertraut haben. Nur so konnte dieses Buch entstehen. Ihr Einblick in die Erfahrungswelt eröffnete mir einen tiefen Blick in die Andersartigkeit der Kultur und der Denkweise, die geprägt ist von den speziellen Erfahrungen, die ein Hörbehinderter macht. Ein großer Dank gebührt Karl-Otto Bäurle, der mich zuerst als Gebärdensprachlehrer, später als mein Mentor in und durch die Gehörlosenwelt mit der ihr ganz eigenen Kultur führte. Ich danke herzlichst Eva-Maria Ingeborg und Dieter Steuer, die es mir ermöglichten, Fuß in der Welt der Gehörlosen zu fassen und in immer an mich glaubten. Ich danke dem fabelhaften Team des Median-Verlages, insbesondere Björn Kerzmann und Anja Facius, die das Entstehen des Buches überhaupt erst ermöglichten. Meinem ganzen Team in meiner Praxis, insbesondere Irina Fries, Lara-Madeleine Munz und Elke Kretschmer auch hier ein herzliches Dankeschön. Tiefste Dankbarkeit verbindet mich mit meinen wunderbaren Eltern, die niemals daran gezweifelt haben, dass ich

meine Lebensziele verwirklichen kann. Dieses Vertrauen begleitete mich wie eine schützende Hand mein Leben lang. Ihr unerschütterlicher Glaube an mich und ihr bedingungsloses Vertrauen in meine Fähigkeiten haben mich stets darin bestärkt, meinen eigenen Weg zu gehen. Sie haben mich nach all ihren Möglichkeiten unterstützt und dafür selbst auf vieles verzichtet. Mein größter Dank aber gilt meinem größten Glück: meiner Tochter Tosca, die mich immer wieder zum Lächeln bringt. Ihr danke ich für all die täglichen Augenblicke innigen und tiefsten Glückes, das sie mir schenkt. Danke dir, Tosca, dass du mir das Leben aus deiner Sicht zeigst und mich beständig neu lernen und staunen lässt.

Februar 2019

Dr. Sarah Neef